

Beethovenfest
Bonn

11.9.2026

Nach Hause/Daheim
3.9.–3.10.2026

Gabriel Kahane & Beethoven Orchester
Bonn

Fr 11.9.2026, 19.30 Uhr
Beethovenhalle, Gr. Saal

Beethoven Orchester
Bonn

Philharmonischer Chor
der Stadt Bonn

Paul Krämer
Einstudierung

Eliza Bagg Sopran

Alicia Hall Moran
Mezzosopran

Holcombe Waller Tenor

Gabriel Kahane Bariton

Dirk Kaftan Dirigent

Zusätzlich zu Blumen schenken wir den Künstler:innen
Blüh-Patenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn
Blumenwiesen angelegt werden.

Für ein ungestörtes Konzerterlebnis bitten wir Sie, auf Foto-
und Videoaufnahmen zu verzichten.

Das Beethovenfest Bonn 2026 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Hauptsponsoren



Gabriel Kahane & Beethoven Orchester Bonn Programm

Gabriel Kahane (*1981)

emergency shelter intake form für vier Vokalsolist:innen,
Community-Chor und Orchester (Deutsche
Erstaufführung)

- I. What Brings You Here
- II. The Chorus of Inconvenient Statistics
- III. Where Did You Sleep Last Night?
- IV. If You Answered Yes To »Living with Family Slash Friends«
- V. Have You Ever Been Evicted?
- VI. Certainly We Can All Agree
- VII. Have You Received Any Income in the Past Thirty Days?
- VIII. Do Your Co-Workers Know That You Have Lost Your Home?
- IX. Are You Eligible for a Section 8 Voucher?
- X. Has Your Physical Health Ever Caused You To Lose Your Housing?
- XI. A Brief History of The Subprime Mortgage Loan Crisis
- XII. Have You Ever Been Denied A Lease?
- XIII. Thank You for Completing This Form

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der neuen Welt«

- I. Adagio – Allegro molto
- II. Largo
- III. Scherzo, molto vivace
- IV. Allegro con fuoco

Konzertdauer: ca. 130 Minuten

Festival Salon

Unser Festival Salon steht vor und nach dem Konzert
zum gemütlichen Verweilen offen – auch ohne Ticket.
Kommen Sie vorbei!

Öffnungszeiten: 16–23 Uhr

Programm:

- 18 Uhr: Happy Hour – Werden Sie kreativ:
Bonn-Edition. Gestalten Sie ein
Andenken vom Festival Salon.
- 19–20.30 Uhr: Meet Your Hobby – Debattierclub Bonn
- 21.30–22.30 Uhr: Listening Session – mit Rebekka
Salomea & Kit Armstrong

Ort: Im Ausstellungsraum zwischen Haupt- und Südfoyer



Gastronomisches Angebot vor Ort

Nach dem Konzert: CD-Verkauf der Künstler:innen

18.45 Uhr, Großer Saal

Konzerteinführung mit Tilmann Böttcher und Gespräch
mit Dirk Kaftan und Gabriel Kahane



Einleitung

Gabriel Kahane & Beethoven Orchester Bonn

Wo begegnet uns denn das ›Zuhause‹ im heutigen Konzertabend? Antonín Dvořák fragt im Jahr 1893 danach, wo Amerika musikalisch zuhause ist und sucht im Gewand großer, romantischer Sinfonik nach künstlerischen Antworten auf Fragen, die die Gesellschaft damals spalteten. Gabriel Kahane wiederum fragt in den musikalischen Sprachen unserer Zeit, was ein Zuhause bedeutet, wenn man keines mehr hat.

Zwischen Dvořák und Kahane liegen 130 Jahre amerikanischer Geschichte – und doch verbindet beide dieselbe Frage: Wie kann Musik Geschichte und Gegenwart in einer Weise erzählen, die uns unmittelbar berührt? Dass unser Konzert genau auf den 25. Jahrestag des 11. September fällt, erinnert daran, wie eng sich in der amerikanischen Erinnerung Geschichte, Hoffnung und Verwundbarkeit überlagern.

Wie wird aus Geschichte Gegenwart? Wann verschwindet die Distanz zwischen einem Werk und uns? Und wo beginnt Musik, sich wie ein Zuhause anzufühlen?

Kahane

emergency shelter intake form

Zahlen und Fakten

Gabriel Kahane: *emergency shelter intake form*

Entstehung: 2018

Uraufführung: 12.5.2018, Arlene Schnitzer Concert Hall, Portland, OR, Oregon Symphony unter Leitung von Carlos Kalmar

Besetzung: 2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 2 Oboen (beide auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Akkordeon, Harfe, Klavier/Celesta, Mezzosopran, verstärktes Vokaltrio (Alt, Tenor, Bariton), Streicher

Gut zu wissen: Bei der Uraufführung standen Wohnungslose im Chor mit auf der Bühne.

Engagierte Kunst

Gabriel Kahane demonstriert sein gesellschaftliches Engagement nicht mit einer politischen Forderung, sondern mit einer künstlerischen Fragestellung: Wie lässt sich ein gesellschaftliches Problem so erzählen, dass es uns angeht?

Sein Anliegen ist nicht die amerikanische Geschichte, sondern ein sehr spezieller Ausschnitt der amerikanischen Gegenwart, nämlich das gigantische Problem der Obdachlosigkeit. In Aufsätzen und Blogbeiträgen beschreibt Kahane seine Recherchen: Besuche in Notunterkünften, Gespräche mit Sozialarbeiter:innen, Bewohner:innen und Jurist:innen, die Analyse von Gesetzestexten und politischen Argumentationen.

Seine Recherchen nun schmilzt er in einem beinahe alchemistischen Prozess mit bürokratischen und juristischen Texten und eigenen Gedanken zu einem neuen, großen Ganzen zusammen und versieht es mit Musik: Gesetzestexte werden zu Poesie, Statistik wird Gesang, Verwaltung wird Theater. Eine Mischform aus solistisch und chorisches gesungener, vom Orchester begleiteter Musik – und doch ist *emergency shelter intake form* alles andere als ein klassisches Oratorium.

Kahane schwankt stilistisch zwischen den großen amerikanischen Musiktheater-Meistern des 20. Jahrhunderts wie Gian Carlo Menotti oder Leonard Bernstein, Neuer Musik, Musical, Country, Jazz und Alter Musik. Jeweils dem Text angemessen: vom Klagegesang des »Wissen Deine Kollegen, dass Du Dein Zuhause verloren hast?« bis zur Liedermacher-Nummer des »Certainly We Can All Agree« (»Wir werden sicherlich übereinstimmen«).

Die musikalische Reise

Das Stück beginnt mit dem Moment, in dem jemand um Aufnahme in einer Notunterkunft ersucht: »Was hat Sie hierhergeführt? Was ist passiert? Wo haben Sie letzte Nacht geschlafen?« Fragen, die in der Aufnahme so oder ähnlich vermutlich jedem und jeder Schutzsuchenden gestellt werden. Schon in dieser ersten Nummer, vom Mezzosopran gesungen, schleichen sich unvermutet Störöne mit ein: »Hatten Sie jemals einen Namen auf der Zunge?« Sie zwingen uns, genau zuzuhören, nicht abzuschalten, selbst wenn wir glauben, dass gerade ein Fragebogen heruntergebetet wird: »Aus welchem Beruf hatten Sie in den letzten 30 Tagen Einnahmen? Rechtsberater, Fahrradmechaniker, Markenberater ...« Und dann auf einmal: »Zweibeinige Schmusedecke«. Wir können niemals sicher sein, dass Kahane uns nicht hinters Licht führt, auf eine Verwaltungs-Vorschrift eine groteske Beobachtung, eine monströse Schlussfolgerung, eine logische Volte folgen lässt.

Der warmen Stimme des Mezzosoprans stellt Kahane den unangenehmen und hartnäckigen »Chorus of Inconvenient Statistics« (»Chor der unbequemen Statistiken«) gegenüber: Wie in der griechischen Tragödie

kommentieren die drei das Geschehen, sagen das, was eigentlich niemand hören möchte: Sind sie das gesellschaftliche Gewissen? Kahane lässt uns auch hier nicht sicher werden: Sie übernehmen das Ruder, die Grenzen zwischen den Rollen verschwimmen. Und auch in den Inhalten schwankt Kahane: »In der Kunst musst Du zweideutig bleiben«, hören wir den Chorus singen, und dann: »Ja, aber nicht so, dass man nicht doch manchmal die Zweideutigkeit um einer klaren Überzeugung willen opfert.«

All das führt dazu, dass wir nah dranbleiben, genau zuhören: Hat uns ein instrumentales kleines Solo gepackt? Lässt uns eine Zeile stutzen wie »Wie erklären Sie Ihrem Sohn das Wort ›Zwangsversteigerung‹«? Hier wechselt Kahane nämlich die Perspektive. Wir wissen nicht mehr, wer angesprochen ist – der Mensch in der Aufnahme der Notunterkunft, oder wir? Die Distanz, so sagt er selbst, zwischen Wohnungsbesitzenden und Obdachlosen, wird verringert – unsere bequeme Distanz zum Problem wird verringert, wir sind am Ende des Werkes dem Problem vielleicht ein bisschen näher. Ein Ende, in dem ein Chor singt: »Thank you for completing this form.« »Danke für Ihre Geduld. Für Ihre Reise von Büro zu Büro. Dank an Sie, den unerfahrenen Social Worker. Fürs Durchhalten ... und fürs Ausfüllen dieses Formulars! Morgen früh um 6.30 Uhr müssen Sie draußen sein.«

Gabriel Kahane



NEUE S
NE UES
NEUES
26

HÖRE N
ENTDECKEN
A BO
/

27

BEETHOVEN
ORCH ESTER
BON N
/

Dvořák

Sinfonie Nr. 9

Zahlen und Fakten

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der neuen Welt«

Entstehung: 1893

Uraufführung: 16.12.1893, Carnegie Hall, New York, New Yorker Philharmoniker unter Leitung des Komponisten

Besetzung: 2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken (3), Triangel, Becken und Streicher

Zeiten des Aufbruchs

Als die Musik-Mäzenin Jeanette Thurber 1891 Antonín Dvořák nach New York holte, befanden sich die Vereinigten Staaten in einer Phase des Aufbruchs. Der Bürgerkrieg war vorbei, die Sklaverei abgeschafft. Doch die neue Ordnung war längst nicht in der Gesellschaft angekommen. Die indigene Bevölkerung wurde weiter zurückgedrängt, viele befreite Sklav:innen erfuhren die neue Freiheit nur auf dem Papier. Rassismus, soziale Ungleichheit und die Frage nach einer gemeinsamen Identität bestimmten die Diskussionen der Zeit.

Inmitten dieses vielfach beschworenen Schmelztiegels stellte Thurber die Frage nach einer nationalen Musikkultur. Und sie hatte die Mittel, ihr Gewicht zu verleihen: Sie engagierte einen der erfolgreichsten Komponisten Europas als Direktor des von ihr frisch gegründeten National Conservatory. Dvořák hatte gezeigt, wie sich Volksmusik in Kunstmusik verwandeln ließ. Genau deshalb richteten sich nun die Blicke auf ihn.



Als Dvořák erklärte, die Zukunft amerikanischer Musik liege in den Gesängen der afroamerikanischen Diaspora und der Musik der indigenen Bevölkerung, entbrannte eine heftige Debatte. Für die einen war er die große Hoffnung der amerikanischen Musik. Für die anderen ein Europäer, der den Amerikaner:innen nichts zu sagen hatte. Als schließlich seine neue Sinfonie angekündigt wurde – mit dem Beinamen »Aus der neuen Welt« –, erreichte die Spannung ihren Höhepunkt.

Große Musik

Was das Publikum am Abend des 16. Dezember 1893 suchte, waren politische Statements. Was es bekam, war schlicht überwältigende Musik: Auf dem Programm stand eine Sinfonie in vier Sätzen. Zunächst ein hervorstechendes Thema der Hörner, kämpferisch und rhythmisch markant. Ihm gegenüber steht ein liedhaftes zweites Thema, das an ein Volkslied erinnert. Im Verlauf des Satzes nähern sich die Welten einander an, verändern sich, tauschen beinahe die Rollen. Im zweiten Satz (Largo) steigen aus schwebenden Blechbläserakkorden die Töne des Englischhorns empor – eine Melodie, die klingt, als habe es sie schon immer gegeben.

Ein bewegter Mittelteil unterbricht diese nächtliche Ruhe, die sich am Schluss jedoch wieder einstellt. Das Scherzo als dritter Satz wirkt unverkennbar böhmisch. Gleichzeitig scheint der Boden unter den Füßen nie ganz fest: Akzente verschieben sich, Richtungen wechseln. Im

Finale kehrt die kämpferische Atmosphäre des Beginns zurück. Doch nun zieht auch die Erinnerung ein. Themen der ersten Sätze tauchen wieder auf, Vergangenes wird gegenwärtig. Aus vielen Einzelteilen entsteht ein großer musikalischer Zusammenhang.

Zurück zur Uraufführung: Der Beifall brandete hoch. Und sofort begann die Frage: Was hatte man eigentlich gehört: Spirituals? Slawische Volksmusik? Amerika? Die Legendenbildung setzte früh ein. Kritiker:innen hörten afroamerikanische Einflüsse, andere entdeckten Longfellow's berühmtes indigenes Epos *Hiawatha*. Dvořák, seine Unterstützung afroamerikanischer Musiker:innen und die Sinfonie »Aus der neuen Welt« verschmolzen zu einer Erzählung, die bis heute nachwirkt.

Was ist amerikanische Musik?

Dabei hätte es dem Werk nicht geschadet, einige Fragen offen zu halten. Warum musste eine amerikanische Kunstmusik auf dem Boden europäischer Kunstmusik entstehen? Warum sollten Spirituals und die Musik der indigenen Bevölkerung ihren Platz gerade in Sinfonien und Streichquartetten finden? Vielleicht fand Dvořák in den Rhythmen und Harmonien der Spirituals etwas wieder, das ihn an die Musik seiner Heimat erinnerte, vielleicht zog ihn gerade diese Verwandtschaft an. Vielleicht stülpte sich die Amerika-Erzählung über ein böhmisches Werk und verstellt unseren Blick darauf.

Wie die meisten europäischen Künstler:innen seiner Zeit dachte auch Dvořák in Kategorien von Volkscharakter, Nationalkultur und kultureller Entwicklung. Dass afro-amerikanische oder indigene Musik ihren Platz in der Kunstmusik finden könnten, erschien ihm bemerkenswert und wichtig. Ob er sich eine Zukunft dieser Musik, die er hoch schätzte, außerhalb der Formen europäischer Kunstmusik überhaupt vorstellen konnte, bleibt eine offene Frage.

Wie Dvořák die Musik Amerikas durch die Erfahrungen seiner böhmischen Heimat hörte, hören auch wir diese Sinfonie durch die Fragen unserer eigenen Zeit. Wenn jede Generation diese Sinfonie anders hört – was höre eigentlich ich? Und warum?

Tilman Böttcher



Dirk Kaftan & Beethoven Orchester Bonn

Gabriel Kahane emergency shelter intake form Vokaltext (EN)



Deutsche Übersetzung
im digitalen
Programmheft

I. WHAT BRINGS YOU HERE

What brings you here?
What happened?

Where did you sleep last night?
Have you ever had a lease in your name?
Have you ever had utilities in your name?
Have you ever had a name on the tip of your tongue?

Would prior landlord give you a bad reference?
A glowing reference?
Would prior landlord fail to mention
The wondrous smells
That would emit from your kitchen?

Have you ever owned a home?
Have you ever lost a home?
Please use the following space
To draw a picture
Of the look on a man's face
When he learns he has lost his home.

II. CHORUS OF INCONVENIENT STATISTICS

We are the chorus of inconvenient statistics,
Legislation, and relevant documents.
We do not wish to make any of you feel shitty.

(Excuse our language—
We haven't been properly socialized.)
But, we know that you, gentle listener,
Sitting veiled in the gauzy dark,
Did not come here this evening
To be lectured or to be shamed.

Nevertheless...

We believe that the lifeblood of art is—
How shall we put it?
Ambiguity—
Whereas to beat an audience
Over the head with ideological claptrap
Would suggest, ipso facto, that ambiguity
Had been sacrificed in favor of
Making a point.

And yet we believe that
In order to do justice
To this heady story,
This gnarled complex of ideas,

We must from time to time
Dispense with politesse
And share with you
The cold hard facts.

III. WHERE DID YOU STAY LAST NIGHT

Where did you stay last night?
Check one box only:

- ☐ On the Street
- ☐ Emergency Shelter
- ☐ Transitional Housing
- ☐ Psychiatric Facility
- ☐ Hospital (non-psychiatric)
- ☐ Hospital whose fluorescent light
And whose scent of death
Make you feel all kinds of nauseous,

And from which you flee
In a flowered gown
At 3 am into the April dark...

- ☐ Jail / Prison / Juvenile Facility
- ☐ Domestic Violence Situation

☐ Living with Relatives / Friends
☐ Living with Relatives / Friends
 Whose judgment of you is
 Trying your patience.

☐ Living with Relatives / Friends
 Whose patience is being tried
 By you and your family.

☐ Living with Relatives / Friends
 In a half-finished basement
 Where you and your son and daughter
 Share a bed
 In which you lie awake;
 Listen to footsteps upstairs,
 The breath of your children,
 And wonder what you did wrong ...

☐ Motel not paid for by Shelter Voucher
☐ Motel not painted by Edward Hopper
☐ Motel whose manager looks at you
 Sideways with a mouthful of rotten teeth,
 A look that you can't help but think
 Has got something to do with
 The color of your skin ...

- ☐ Foster Care / Group Home
- ☐ Permanent Supportive Housing
- ☐ Place Not Meant For Habitation
- ☐ Car / Bus / Subway / An Embankment

- ☐ A Bridge
- ☐ A Forest
- ☐ A Ridge
- ☐ A Clocktower

☐ In the moon, in the sun
☐ In a room overrun
 With disappointment despondency,
 And a broken flat screen tv screen
 Watched by rats enthusiastically
 You wonder what you did wrong ...

IV. IF YOU ANSWERED YES TO »LIVING WITH FAMILY SLASH FRIENDS«

*If you answered »Yes« to
 »Living with family slash friends«,
 Please complete the following:*

How do four people sleep in a room that's meant for
 two,
 A game of Tetris that can't be won?
 How do you explain the word »foreclosure«
 To your son?

What happens when your son
 Wets the bed that the three of you
 Are sleeping in and you speak to him harshly,
 And he cries?

And while you cannot pay for the car
 That's in the shop, how will you get to work
 And the boys to school?

Does your pride catch in your throat?
 Do you tell lies so that people don't know?

When you receive the call from the school
 In your office chair:
 Please pick up your son.

Will you tell them the truth
 That you had to choose:
 Mortgage or Medical?

So if my boy is acting out,
 Hit another boy in the mouth,
 Our catalog of loss
 Might have something to do with it.

Does your pride catch in your throat?
 Do you tell lies so that people don't know?

V. HAVE YOU EVER BEEN EVICTED

Have you ever been evicted?

How many times?

0 • 1 • 2–3 • 4–9 • More than 10

If yes, how did it feel to hold the pink paper

You are hereby notified

As you stood in melting snow

that the county sheriff's office

Where men in coveralls tossed your belongings,

has a court order

Your son's baseball trophies, your cookbooks,

requiring your immediate removal

Onto the pavement?

from the premises.

On a scale of 1 to 5,

How would you rate your

Failure to vacate will be cause for

humiliation

the sheriff to remove your belongings.

when you asked the men,

If an eviction is

choking on your pride,

necessary, risk of damages or loss

if you could use the bathroom

of property shall be borne by you

in what had been

the defendant

until that morning

after delivery

your home?

by the sheriff to the place of safe-keeping.

Have you ever been evicted

After calling the police

to report the blue black bruises,

To report the blue black bruises

On face, neck, chest, arms?

(check all body parts that apply)

»Public nuisance,« the landlord claimed,

While you applied concealer

Outside the courtroom.

Or perhaps you didn't call—

Your bruises burnish, fester, and increase?

Or did the company move to Michigan?

Did envelopes with plastic windows

Pile up on the table til you found yourself

Balanced on steel girders

A bridge over the Delaware

Fistfuls of pills,

Red, yellow, pink

Then a little voice,

»Either God or my grandmother,«

You would later recall,

Told you not to jump.

What was the last thought

That coursed through your mind

As you lay down on the sidewalk

And waited to be found?

VI. CERTAINLY WE CAN ALL AGREE

Certainly we can all agree

That we are in the midst of a housing crisis

For which the most effective solution

Is to build new homes at more affordable prices.

The only nagging question that remains—

The one that most nearly pertains—

Is where these units should to be erected

That we might keep protected

Our sun-drenched, gut-renovated, acre-and-a-half

victorian domains:

And so we've written these refrains:

To have shelter is a right we all hold dear

As long as it isn't built too near

To our bespoke craftsman homes with their raised beds

Full of heirloom asparagus and ancient grain for our

breads.

Baby, this doesn't need to be hard—

Put 'em anywhere at all,

But not in my backyard.

We've always loved the unwashed masses,
the hardscrabble working classes,
So long as we can't see or hear them
'Cause the truth is that we fear them.
Baby, this doesn't need to be hard—
Put 'em ...

Not in my backyard!
We don't wanna have to have our windows barred.
Anywhere else is fine within the urban growth boundary
line,
Put 'em ...

Never mind the fact
That we live on plundered land.
Those Natives whom we killed and conquered
Surely understand
That when Andrew Jackson held out
His cold and bloody hand
They were consigning themselves
To live in squalid poverty
On inadequate tracts bereft
Of modern niceties
Like running water or electricity
But that ain't no concern for you or me!

We believe in social justice at any price
As long as it don't mean we have to make a sacrifice.
Mixed income housing's nice in theory
But in practice makes us leery, still this,
This doesn't have to be hard—
Build it anywhere at all,
Just not in my backyard.

Not in my backyard!
You can understand why we gotta stay on guard.
It's a sacred old tradition
Of denying folks permission
To gain entry into our community—
That is if they don't look like you or me
And have an income north of a million two or three.
This doesn't have to be hard—
Put 'em ...

VII. HAVE YOU RECEIVED ANY INCOME FROM ANY SOURCE IN THE PAST THIRTY DAYS

Have you received any income in the past thirty days?
If yes, please describe:

*Home Health Aid
Mortgage Broker
Legal Advisor
Conceptual Artist*

*Bike Mechanic
Brand Consultant
Construction Worker
Lemonade Stand Operator*

*Clerk at Kroger's
Clerk at Walmart
Clerk at Fred Meyer
Oscar Meyer Weiner Mascot*

*Adjunct Faculty
Gas Station Attendant
Security Guard
Human Security Blanket*

*Singer in a Band
Violinist In An Orchestra
Oboist In An Orchestra
Head Usher*

*Visual Artist
Sandwich Artist
Con Artist
Escape Artist*

If you have received Non-Cash Benefits
In the past thirty days
And have still gone to bed hungry,
You may not have been able to distinguish
Between the emptiness in your stomach
And your sense of resignation.

VIII. DO YOUR CO-WORKERS KNOW THAT YOU HAVE LOST YOUR HOME

Do your co-workers know that you have lost your home?
Do they know you have sweated through sheets
In every bed you've slept in for the last six weeks?
Do your co-workers know?

IX. SECTION 8

Are you eligible for a Section 8 or Housing Choice
Voucher?
Have you applied for a Section 8 or Housing Choice
Voucher?
Are you on a waiting list for a Section 8 or Housing
Choice Voucher?
Were you given an estimate of how long you would be
waiting?
If yes, were you told that the wait would be:

3–6 months • 7–12 months • 1–2 years • 3–5 years
The duration of a presidency
A generation

If more than ten years,
please check box labeled eternity

Please make a list of the activities
You intend to pursue
While on the waiting list.
Be descriptive.
Be creative.
You may choose to include illustrations.

Are you aware that despite having qualified for this
voucher,
Intended to help low income, very low income,
Extremely low income families to acquire housing,
That you and your family have only a one in five chance
Of receiving it?

If by, contrast, you were a homeowner,
You would be eligible for the mortgage interest deduction,
Which after being capped at \$750,000
Per annum (to facilitate corporate tax cuts)
Will still result in federal loss
Of \$50 billion dollars,
(give or take)
90 percent of which will benefit families
With household incomes greater than
\$100,000 or more per annum.

In plain English, this means
That the federal government
Subsidizes housing for the middle and upper classes
At a higher rate than it does for the poor.

How does this make you feel?

X. HAS PHYSICAL HEALTH EVER CAUSED YOU TO LOSE YOUR HOUSING

Does your body ache
Like a bright light that's also black,
But no doctor,
For fear of bills
You know that you can't pay?

Do you worry your lip:
Rent or electricity,
Gasoline or groceries,
what to sell?

Blood plasma
Your body
Check all that apply

Check all that apply

Sell the plasma,
Eat the cookies,
Drink the juice,
Stumble to the car.

Freundes- kreis



Werden Sie Teil der Festival-
familie und unterstützen Sie
ein lebendiges Beethovenfest!
Als Mitglied des Freundeskreises
profitieren Sie von besonderen Einblicken,
exklusiven Veranstaltungen und Rabatten.

Alle Infos zur Mitgliedschaft: beethovenfest.de/freundeskreis

Kontakt: Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle, Kurt-Schumacher-Straße 3
freundeskreis@beethovenfest.de
Wir danken den Mitgliedern:

MÄZEN

Gründungsmitglieder Arndt und Helmut Andreas Hartwig

PLATIN

Dr. Michael Buhr und Dr. Gabriele Freise-Buhr
Godesberg Gastronomie & Event GmbH

GOLD

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG * Andrea und Ekkehard Gerlach
* Hans-Joachim Hecek und Klaus Dieter Mertens * Dr. Thomas und
Rebecca Ogilvie * Albert Tonger Immobilien e. K. * Braunschweiger
Privatbank, Köln

SILBER

Maria und Christoph Bader * Bernd Böcking * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser * Dr. Stefanie Montag und Dr. Stephan Herberhold
* Dr. Luciano und Ulrike Pizzulli * Julia Rabus und Mirko Klemm * Jannis
Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz

AUF EMPFEHLUNG unserer Mäzene Arndt und Helmut Andreas Hartwig
Tim Achtermeyer MdL * Judith und Tobias Andreae * Dr. Frank Asbeck
und Susanne Birkenstock * Bettina Böttinger und Martina Wziontek *
Anja Bröker * Philipp Buhr und Marie-Madeleine Zenker * Tim und Jessi
Buhr * Katja Burkard und Hans Mahr * Claudia Cieslarczyk und Heiko
von Dewitz * Rüdiger und Andrea Depkat * Guido Déus * Prof. Dr. Udo
und Bettina Di Fabio * Walter Droege und Hedda im Brahm-Droege *
Ralf und Antje Firmenich * Tobias Grewe und Dr. Jan Hundgeburth * Jörg
Großkopf und Peter Daubenbüchel * Prof. Monika Grütters * Lothar und
Martha Harings * Dr. Bernhard Helmich und Mai Hong * Dr. Eckart und
Ulla von Hirschhausen * Dr. Sabine Hoeft und Thomas Geitner * Prof. Dr.
Frank G. und Ulrike Holz * Prof. Dr. Wolfgang und Dr. Brigitte Holzgreve
* Martin Hubert und Martina und Martha Marzahn * Stephan und Sirkka
Huthmacher * Dirk und Viktoria Kaftan * Dr. Christos Katzidis MdL und
Ariane Katzidis * Andrea, Tim und Jan Kluit * Dr. Eva Kraus * Dr. Markus
Leyck Dieken und Peter Kraushaar * Peter und Katharina Limbourg *
Nathanael Liminski MdL und Hanna Liminski * Horst und Katrin Lingohr
* Marianne und Stefan Ludes * Dr. Peter Lüsebrink und Karl-Heinz von
Elern * Michael Mronz und Markus Felten * Prof. Dr. Georg und Doris
Nickenig * Dr. Solveig Palm * Alexandra Pape und Malte von Tottleben
* Christian A. und Rita Rast * Hans-Arndt und Julia Riegel * Prof. Dr.
Manuel und Aila Ritter * Matthias und Steffi Schulz * Moritz Seibert
* Stephan Schwarz und Veronika Smetackova * Annette Schwolen-
Flümann und Thomas Flümann * Prof. Walter Smerling und Beatrice
Blank * Elisabeth Sobotka und Prof. Dr. Hans Peter Wehrli * Peter und
Annette Storsberg * Prof. Burkhard und Friederike Sträter * Prof. Dr.

Hendrik Streeck MdB und Paul Zubeil * Ulrich und Petra Voigt * Oliver
und Diane Welke * Dr. Vera Westermann und Michael Langenberg * Dr.
Matthias Wissmann und Francisco Rojas * Christian van Zwamen und Gerd
Halama

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker * Prof. Dr. Wolfgang Angerstein * Alexandra
Asbeck * Dr. Rainer und Liane Balzien * Munkhzul Baramsai * Christina
Barton van Dorp und Dominik Barton * Christoph Beckmanns * Prof. Dr.
Christa Berg * Prof. Dr. Arno und Angela Berger * Christoph Berghaus *
Klaus Besier * Ingeborg Bispinck-Weigand * Christiane Bless-Paar und
Dr. Dieter Paar * Frank-Michael Böhle und Elvira Pietzka-Böhle * Dr.
Ulrich und Barbara Bongardt * Anastassia Boutsko * Anne Brinkmann *
Ingrid Brunswig * Lutz Cajé * Gabriele und Robert Carl * Elmar Conrads-
Hassel und Dr. Ursula Hassel * Ingeborg und Erich Dederichs * Geneviève
Desplanques * Irene Diederichs * Michael Eckhardt und Birgit Wolter
* Christel Eichen und Ralf Kröger * Elisabeth Einecke-Klövekorn * Dr.
Martina Endepohls-Ulpe und Alexander Ulpe * Heike Fischer und Carlo
Fischer-Peitz * Dr. Gabriele und Ulrich Föckler * Prof. Dr. Eckhard Freyer
* Johannes Geffert * Silke und Andree Georg Girg * Dr. Helga-Maleen
Gerresheim * Margareta Gitizad * Carsten Gottschalk * Ulrike und Axel
Groeger * Marta Gutierrez und Simon Huber * Cornelia und Dr. Holger
Haas * Sylvia Haas * Christina Ruth Elise Hendges * Renate und L.
Hendricks * Peter Henn * Prof. Ingeborg Henzler und Dr. Mathias Jung *
Heidelore und Prof. Werner P. Herrmann * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer * Dr. Francesca und Dr. Stefan
Hülshörster * Karin Ippendorf * Angela Jaschke * Dr. Michael und Dr.
Elisabeth Kaiser * Elisabeth und Rolf-Dieter Kaißer * Agnieszka Maria und
Jan Kaplan * Dr. Hiltrud Kastenholz und Herbert Küster * Dr. Reinhard
Keller * Dr. Ulrich und Marie Louise Kersten * Rolf Kleefuß und Thomas
Riedel * Dr. Gerd Knischewski * Norbert König und Clotilde Lafont-König
* Sylvia Kolbe * Sigrid Kümmerlein * Gisela Kunz * Dr. Hans Dieter und
Ursula Laux * Ute und Dr. Ulrich Kolck * Manfred Koschnick und Arne
Siebert * Lilith Matthiaß-Küster und Norbert Küster * Thea Kutzscher *
Ruth und Bernhard Lahres * Renate Leesmeister * Gernot Lehr und Dr.
Eva Sewing * Traudl und Reinhard Lenz * Florian H. Luetjohann * Moritz
Magdeburg * Dr. Charlotte Mende * Heinrich Meurs * Heinrich Mevißen *
Dr. Dr. Peter und Dr. Ines Miebach * Karl-Josef Mittler * Dr. Josef Moch *
Esther und Laurent Montenay * Friedrich Wilhelm Moog und Vera Walther-
Moog * Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg * Dr. Nicola und Dr.
Manuel Mutschler * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert *
Gerald und Vanessa Neu * Lydia Niewerth * Wolfram Nolte * Mark und
Rita Opeskin * Céline Oreiller * Dieter und Brigitta Penning * Carol Ann
Pereira * Gabriele Poerting * Dr. Manfred und Dorothee van Rey * Ruth
Schmidt-Schütte und Hans Helmuth Schmidt * Dr. Andreas und Bettina
Rohde * Prof. Dr. Tilman und Astrid Sauerbruch * Ingrid Scheithauer *
Monika Schmuck * Markus Schubert * Simone Schuck * Petra Schürkes-
Schepping * Dr. Manfred und Jutta von Seggern * Prof. Dr. Norma Selve *
Prof. Dr. Wolfram Steinbeck * Dr. Andreas Stork * Michael Striebig * Dr.
Corinna ten Thoren und Martin Frevert * Verena und Christian Thiemann
* Dr. Sabine Trautmann-Voigt und Dr. Bernd Voigt * Hermann und Bettina
Ude * Katrin Uhlig * Carrie Walter und Gabriel Beeby * Susanne Walter *
Aino Ritva Weyers und Nadeem Hajouj * Ruth Winterwerp-van den Elzen
und Jürgen Winterwerp * Dr. Bettina und Dr. Matthias Wolfgarten

JUNGER FREUNDESKREIS

Iklim Arkan * Linda Dahn * Lasse Frings * Ricci Frosio * Lin Golenia *
Emilia Hecke * Victoria Emilia Holz * Zsolt Máté Kiss * Jonas Kotulla *
Marie Meißner * Felix Mennicken * Linus Neunkirchen * Felix Schuck *
Hannah Speckmann * Charlotte Speckmann * Nelly Sophia Stach * Till
Steinert * Johanna von Barga * Florens Windelen * Yolanda Winter *
Akichika Yukawa * Tom Ziese

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus auch den persönlichen
Mitgliedern und Unternehmen, die nicht genannt werden möchten.

Rest your head
On the steering wheel
And listen to the tape you made
In 2004

Regain composure
Drive to Walmart
Cash the forty dollar check
You received for opening a vein.

Does your body ache
Like a bright light that's also black.

XI. A BRIEF HISTORY OF THE SUBPRIME MORTGAGE LOAN CRISIS

Um, we're super sorry to interrupt
And we mean no disrespect,
But we felt that this might be
An opportune moment to interject
A brief history of the financial crisis
Expressed through mortgages, subprime.
But in order to do so
We must revisit an earlier time

Of Absolut vodka, perms, and wedge salad,
Michael Milken indicted for junk bonds, invalid,
Revolutions in the Eastern bloc,
The first tremors in a worldwide shock,
That would leave the old guard looking pallid.

But the suits on Wall Street
They couldn't be bothered,
Too busy toasting
The new bond they'd fathered.

An industry-wide sensation:
The Collateralized Debt Obligation!

Say you've got yourself a pile of different loans:
Aircraft-lease and credit card, vacations homes—
Diversified assets you can slice and dice
Then repackage and re-sell for a reasonable price.

A means to redistribute the collective risk
Into a stew of debt or better yet, securitized bisque!
It made markets more efficient, at least that's how it
seemed:
The free market built as Milton Friedman had dreamed!

**Can you hear the bull market roar?
That's the sound of the rich buying debt from the poor!
And when they've bought it all, my friend,
They've gotta make more,
And that's where subprime mortgages come in!**

Some years pass or to be exact a decade and a few,
We go from George Bush One to Bubba on to George
Bush Two.
Wall Street got addicted to that CDO bet—
That's the bet that says that folks will never default on
their debt.

They needed lots of loans to feed their debt machine
That turns our IOUs and You Owe Me's right back into green
So in the boom of new construction in the early to mid-aughts
With McMansions in production on these grand suburban lots

A plot was hatched behind the scenes
By fatcats in the backs of limousines:
They'd offer toxic lines of credit
To those too poor to get it
By more or less any other means.

Can you hear the bull market roar? ...

The lenders knew the fine print of these loans contained
A mine field full of rate hikes that were never explained,
So folks who made subsistence wages, they got loans
for half a mil—
Told to lie about their incomes on the forms they had to fill.

The lenders thought that housing prices couldn't help but rise
So when folks couldn't make a payment, they'd instead
re-amortize,
Then these loans were bought by Wall Street, cut in
pieces, packed, and sold,
They were seemingly innocuous, the truth, though never told,

Was that these new financial instruments, all rated
triple-A
Were in fact big piles of garbage that would putrefy
some day,
And when these unsuspecting folks who'd bought these
grand and lavish homes,
They found the housing market stalled, began to default
on their loans.

You see the boom turned to a bubble, and by fall '07,
well
The bubble turned to rubble, and it pains me much to
tell
You that the CDOs we mentioned, that hedge funds all
had stashed
As seemingly good money, now one by one they
crashed.

Can you hear the bull market roar? ...

For their role in fiscal meltdown, and for judgment
lacked
You'd think you'd see the guys at Deutsche Bank and
Goldman sacked,
But instead they walked with millions, golden para-
chutes and more,
Sure, the building was on fire but they danced right
through the door

Because although more than nine million families'
homes were lost
If Wall Street made a profit, baby, it was worth the cost
Cause in America, my friend, you know, we love the
dollar the most,
So what if folks are sleeping on the street from coast to
coast?

Equality's a concept for Norwegians, Finns, and Danes,
Whereas we prefer our shirts and skins, our zero sum
financial games,
So in with Milton Friedman out with old John Maynard
Keynes.

Can you hear the bull market roar? ...
So baby that's where subprime mortgages
And predatory payday lenders
Certain kinds of credit cards
And a host of other strategies
To empty out the bank accounts
Of those who're facing stagnant wages
Limited opportunity for gainful employment

Yes that's where subprime mortgage loans come in!

XII. HAVE YOU EVER BEEN DENIED A LOAN OR A LEASE

Natural or artificially established barriers
Have you ever been denied a lease?
will prove effective
Have you ever been denied a loan?
in protecting a neighborhood
In Birmingham in 1886
in protecting a neighborhood
In Chicago in 1933
and the locations within it
Milwaukee 1964
from adverse influence, namely,
Queens 1978
the infiltration of business and industrial uses,
Baltimore in 2007
lower-class occupancy,
In Philadelphia
and inharmonious racial groups.
In 2016
and inharmonious racial groups.

Have you and your parents
Your grandparents, too
Been corralled into districts
Whose borders somebody drew

In bright blood red greasepaint
On maps tacked to walls
In unadorned offices
In unadorned halls?
Bleeding Albina

The greasepaint to signify
That there shall not be
Any investment
By state or by industry

Ensuring decline
The seeds of decay
Of a once thriving neighbourhood
Til some impossible Sunday

When some nice young couple
Plant a flag with their towheaded son,
Varnish the floors,
Re-do the doors,
Reinvestment's begun.
Bleeding Albina.

If somehow you managed
To take out a loan
And in spite of obstruction
You went and purchased a home

In a calm and suburban neighbourhood
Where your mere presence was deemed no good
What were the tactics
Used to encourage you to leave?

Rock hurled through ground floor window
In the space provided below
Rock hurled through second story window
Please draw a straight line, if possible,
Crucifix driven into lawn and set ablaze
A straight line from your current hardship
Dead animal set on lawn to moulder, putrefy
And lack of assets
Bomb threats, idle threats
To the system discrimination
Casual tyranny
Waged from generation to generation
Dynamite strewn under porch and ignited
By government and private citizens alike
Prank phone calls
You may use
In the middle of the night
This red grease pencil.
In the middle of the night

XIII. THANK YOU FOR COMPLETING THIS FORM

Thank you.
Thank you for your patience.
Thank you for trekking from office to office.
Thank you, thank you for enduring the long lines,
The clutches of crying children,
Thank you
The downturned mouth of your caseworker,
Thank you
The bad fluorescent lighting.
Thank you
Sleeping in chairs,
Middle of summer,
Way too much air-conditioning,
Thank you for completing this form.

Thank you.
Thank you for enduring
Under the breath comments of family members,
Thank you
Nights under scratchy blankets,
On worn out sofas
Thank you
The inexperienced social worker,
Breakfast and lunch at the senior center,
Showers at the gym,
Long hours at your job,
In less than ideal circumstances,
Thank you for completing this form.

For enduring this and more
We are pleased to inform you
That tonight we can offer
In a concrete church basement

In the room to the right as you enter the door
An emergency shelter bed.

You will need to be gone
By six thirty am.

Biografie

Gabriel Kahane

Bariton & Komponist



Gabriel Kahane ist Musiker, Schriftsteller und Geschichtenerzähler. Er arbeitet mit Künstler:innen verschiedenster Genres zusammen, darunter Phoebe Bridgers, Paul Simon und Sufjan Stevens sowie das Danish String Quartet, Caroline Shaw und Pekka Kuusisto. Mit seinen Kompositionen leistet er einen künstlerischen Beitrag zu politischen Debatten, etwa in seinem Oratorium *emergency shelter intake form*, das anhand von Obdachlosigkeit und unsicheren Wohnverhältnissen die wirtschaftliche Ungleichheit anprangert. Das Stück war unter anderem in London, New York und Chicago zu hören.

Als begeisterter Theaterkünstler eröffnete Kahane die letzte Saison im New Yorker Off-Broadway-Theater Playwrights Horizons mit der Premiere von zwei Solo-stücken: *Magnificent Bird* und *Book of Travelers*. Letzteres dokumentiert seine 8980 Meilen lange Zugreise nach der Präsidentschaftswahl 2016. Gabriel Kahanes umfangreiche Diskografie umfasst fünf Alben als Singer-Songwriter sowie mehrere Orchester- und Kammermusikprojekte. Kahane wurde 2021 mit dem Charles Ives Fellowship der American Academy of Arts and Letters ausgezeichnet. Seit 2019 ist er als Creative Chair der Oregon Symphony tätig.

Biografie

Alicia Hall Moran

Mezzosopran



Die Mezzosopranistin Alicia Hall Moran veröffentlichte die preisgekrönten Soloalben *Heavy Blue* und *Here Today*. In ihrem neuesten Album *Coldblooded* (2026) verfolgt sie wie bei früheren Projekten die Mission, die Genre-grenzen aufzuheben. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Jason Moran entstanden Produktionen für die Washington National Opera und die Biennale von Venedig. Als Regisseurin inszenierte sie *Two Wings: The Music of Black America in Migration* in der Carnegie Hall. Nach ihrem Broadway-Debüt in *The Gershwins' Porgy & Bess* wurde sie für den NAACP Theater Award nominiert.

Moran kooperiert zudem mit Bildenden Künstler:innen wie Joan Jonas oder Simone Leigh. Sie tritt regelmäßig mit großen Sinfonieorchestern wie dem BBC Symphony Orchestra London oder dem Philadelphia Orchestra auf. Die Produktion von Gabriel Kahanes *emergency shelter intake form* 2020 mit dem Oregon Symphony Orchestra war ein weiterer Karrierhöhepunkt. Sie war Stipendiatin der Ford Foundation wurde zudem mit dem Jerome Hill Artist Award ausgezeichnet.

Biografie

Eliza Bagg

Sopran



Eliza Bagg ist eine experimentelle Sängerin und Komponistin, die weltweit in Projekten vom Concertgebouw bis zur Carnegie Hall auftritt. Sie ist bekannt für ihre »ätherische« Ästhetik und ihren »leuchtenden Klang«. Häufig arbeitet sie eng mit Komponist:innen wie Meredith Monk zusammen, wobei sie ihre Improvisationskunst und kompositorischen Fähigkeiten beiträgt. Sie brachte Werke von Ellen Reid mit dem New York Philharmonic und von Chaya Czernowin in der Walt Disney Concert Hall zur Uraufführung.

Bagg sang Hauptrollen in neuen Opern an der Komischen Oper Berlin und trat als Solistin mit großen Sinfonieorchestern wie dem Boston Symphony Orchestra auf. Zudem ist sie Mitglied des Ensembles Roomful of Teeth.

Unter dem Namen Lisel veröffentlichte sie drei Soloalben, darunter das Werk *Patterns For Auto-Tuned Voices And Delay*. Sie erhielt ein Stipendium der Foundation for Contemporary Arts für das Jahr 2025. Ihre innovativen eigenen Werke für Stimme und Elektronik präsentierte sie unter anderem im Lincoln Center sowie beim Big Ears Festival.

Biografie

Holcombe Waller

Tenor



Holcombe Waller ist ein US-amerikanischer Sänger, welcher sich mit Leichtigkeit zwischen kontemporärer Musik, klassischen Einflüssen und eigenen theatralischen Projekten bewegt. Seine Stimme hat ihn bereits durch Konzertsäle und andere, spannende Räume getragen, in denen Zuhörer:innen eingeladen sind nicht nur zu lauschen, sondern miteinbezogen zu werden.

Waller konzertierte international und komponiert für Bühne und Film. Eines seiner Projekte ist sein jährliches Weihnachtskonzert mit dem Titel »A Very George Michael Christmas«. Zu seinen Auszeichnungen gehören ein Creative Capital Award, vier MAP Fund Stipendien und das United States Artists Berresford Fellowship in Musik.

In den letzten Jahren hat sich Holcombe Wallers kreative Arbeit über die Bühne hinweg in die Welt der Gastfreundschaft ausgedehnt. Als Inhaber der Klondike Tavern und des bald verfügbaren Klondike Hotel in St. Helens, Oregon, wendet er den gleichen Ethos auf physischen Raum wie auf Musik an: Atmosphäre als Geschichtenerzählung, Service als Darbietung und Gäst:innen als Teilnehmer:innen.

Biografie

Paul Krämer

Chor-Einstudierung



Paul Krämer schloss sein Dirigierstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes ab. Seine Tätigkeit führt ihn in große Konzerthäuser Europas wie das Concertgebouw Amsterdam, das Sheldonian Theatre Oxford oder das Brüsseler Bozar.

Als Gastdirigent arbeitet Krämer regelmäßig mit dem WDR Rundfunkchor, dem Netherlands Radio Choir und dem SWR Vokalensemble zusammen. Er dirigierte das Gürzenich-Orchester Köln, das Kölner Kammerorchester, die Bochumer Symphoniker, das Sinfonieorchester Wuppertal, das Concerto con Anima und das Cölner Barockorchester. Er ist Dirigent der Kartäuserkantorei Köln. Unter seiner Leitung konzertiert der Chor regelmäßig in der Kölner Philharmonie.

Paul Krämer trat 2016 die Stelle des Chordirektors beim Philharmonischen Chor der Stadt Bonn an. Neben regelmäßigen Einstudierungen für das Beethoven Orchester Bonn konzertiert er mit dem Philharmonischen Chor im In- und Ausland. Im Rahmen der Chorakademie des WDR Rundfunkchores ist Krämer außerdem als Dozent für Ensemblesgesang tätig.

Biografie

Philharmonischer Chor

Bonn



Seit seiner Gründung 1852 prägt der Philharmonische Chor das Bonner Musikleben. Das Repertoire reicht von chorsinfonischen Werken der Klassik und Romantik bis hin zu moderner englischer und französischer Chormusik. Ein zentraler Pfeiler ist die Kooperation mit dem Beethoven Orchester Bonn sowie Auftritte beim Beethovenfest Bonn.

Obwohl er ein Laienchor bleibt, agiert das Ensemble auf semiprofessionellem Niveau. Dies sichert die Sopranistin und Stimmbildnerin Elisabeth Menke durch kontinuierliche Arbeit am Chorklang. Gastauftritte führten die Sänger:innen bereits mit renommierten Dirigent:innen wie Esa-Pekka Salonen oder Christoph von Dohnányi zusammen.

Gesellschaftlich engagiert sich der Chor durch Schülerprojekte am Bonner Tannenbusch-Gymnasium oder Benefizkonzerte auf dem Alten Friedhof der Stadt. Seit 2016 leitet Paul Krämer das Ensemble. Er ist nebenbei als Dozent für Ensemblesgesang an der WDR Chorakademie sowie als Gastdirigent bei verschiedenen nationalen und internationalen Vokalensembles tätig.

Biografie

Dirk Kaftan

Dirigent



Seit Sommer 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. Im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 war er Initiator und Motor für eine ganze Reihe von Projekten wie den »Beethoven Lounges«, »Hofkapelle« und »Beethoven Moves!«, die sich mit dem großen Bonner Sohn beschäftigten.

Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu interkulturellen Projekten. Kaftan ist an großen Häusern gern gesehener Gast, u. a. beim Bruckner-Orchester Linz, beim Ensemble Modern und mit einem vielbeachteten *Tristan* an der Staatsoper Hannover. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CDs liegen vor.

»Auf Menschen zugehen«, »Kräfte bündeln«: Das ist wichtig für den Bonner Generalmusikdirektor. Ob im Umgang mit Musiker:innen oder im Kontakt mit dem Publikum: Dirk Kaftan wünscht sich, dass Musik immer als wesentlicher Teil des Lebens wahrgenommen wird – sie ist eine Einladung zum Mitdenken und Mittun.

Biografie

Beethoven Orchester Bonn



Gemeinsam mit dem Publikum entdecken das Beethoven Orchester Bonn und sein Dirigent Dirk Kaftan auf höchstem Niveau musikalische Welten aus allen Epochen und Kulturkreisen. Das Orchester versteht sich dabei als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens. Neben der Arbeit mit internationalen Solist:innen richtet sich der Fokus auf die Erarbeitung historischen Repertoires, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche und mit Preisen ausgezeichnete Konzertprojekte. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Seit 1907 von bedeutenden Dirigent:innen geprägt, verbindet das Orchester heute unter Dirk Kaftan Konzerttradition mit Offenheit, Teilhabe und dem Anspruch, Musik immer neu erlebbar zu machen.

Konzertempfehlung im Beethovenfest

Roomful of Teeth

Samstag, 12.9.2026, 19.30 Uhr
Bundeskunsthalle, Forum

Roomful of Teeth

Gabriel Kahane Klavier, Gitarre & Gesang

Gabriel Kahane: Ausgewählte Lieder für Klavier, Gitarre und Stimme

Caroline Shaw: *Partita for 8 Voices*

Gabriel Kahane: *Elevator Songs* für neun Stimmen und gemischtes Ensemble

Die Grenzen der A-cappella-Kunst immer weiter zu verschieben – diese Mission verfolgt die amerikanische Vokalband Roomful of Teeth. Ihr Spektrum an Stimmetechniken reicht von synthetischem Hochglanz-Klang über Beatboxing bis zu rauem Kehlgesang. Für das Ensemble schrieb Singer-Songwriter Gabriel Kahane *Elevator Songs*: Skurrile und nachdenkliche Begegnungen im Aufzug eines interdimensionalen Hotels. Ein Abend voller berührender und umarmender Musik aus den USA.

€ 39 / 29

Gefördert durch SWB

Tickets unter
www.beethovenfest.de



Wir – das Beethovenfest Bonn – laden ein, in einem offenen und respektvollen Miteinander Beethovenfeste zu feiern. Dafür wünschen wir uns Achtsamkeit im Umgang miteinander: vor, hinter und auf der Bühne.

Für möglicherweise auftretende Fälle von Grenzüberschreitung ist eine interne Ansprechstelle erreichbar für Publikum, Künstler:innen und Mitarbeiter:innen.

Wir sind ansprechbar über eine Telefon-Hotline (+49 228 2010321, im Festival täglich von 13–21 Uhr) oder per E-Mail (awareness@beethovenfest.de).

Werte und Überzeugungen unseres Miteinanders sowie weitere externe Kontaktmöglichkeiten können über den QR-Code auf unserer Website aufgerufen werden.

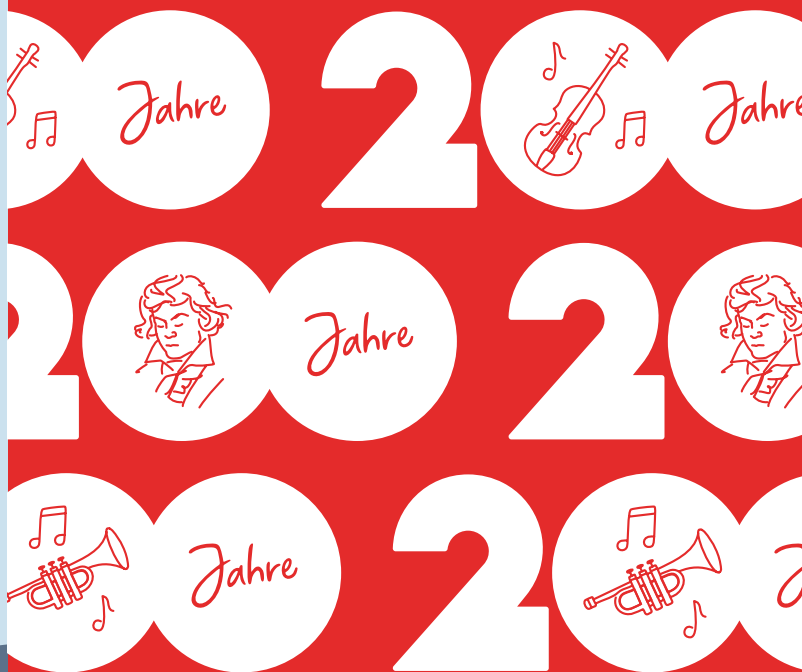


Viele Stimmen, ein Ensemble



*Gemeinsam im Dialog,
für Freiheit und Innovation*

[dw.com](https://www.dw.com)



Große Kultur braucht mehr als Applaus.

Sie lebt von dem, was nachklingt.
Und von den Menschen, die dafür sorgen,
dass es weitergeht. Als stolze Partnerin des
Beethovenfests sorgen wir genau dafür.
Mehr unter: sparkasse-koelnbonn.de/200

 **Sparkasse
KölnBonn**

Füreinander Hier.



AI

**SHINE ON,
BONN**

IM PULS DER STADT

Als langjähriger Partner feiern wir die Eröffnung des diesjährigen Beethovenfestes mit einem kostenlosen Open-Air-Konzert vor dem Alten Rathaus. Pulsierend und grenzenlos, ganz im Sinne Beethovens.

**Grandbrothers | Samstag, 5.9.2026, 20:30 Uhr,
Marktplatz Bonn | Klavier & Electronica**

post-bonn.de



Deutsche Post 

DHL



Wenn Musik ein Stück Zuhause wird

Als Olguita Acuña 2018 aus ihrer Heimat Nicaragua nach Costa Rica fliehen musste, nahm sie nur ihre Ukulele, einen Computer und wenige persönliche Dinge mit – in der Hoffnung, dass die Musik ihr helfen würde, mit dem Erlebten umzugehen:

”

Musik war schon immer ein Teil meines Lebens und eine Möglichkeit, Gefühle zu verarbeiten.

Heute steht ihre Geschichte stellvertretend für Millionen Menschen, die weltweit vor Krieg, Verfolgung und Gewalt fliehen mussten. Die UNO-Flüchtlingshilfe, deutscher Partner des UNHCR und NGO-Partner des Beethovenfests Bonn, unterstützt sie mit Schutz, Nothilfe und Perspektiven für einen Neuanfang.



Hier informieren und
online spenden

„Die Grenzen sind noch nicht gesteckt, die dem Talent und Fleiß entgegenriefen: Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer- und Rechtsfragen – hier in der Region und weltweit.

CLA Global

INDEPENDENT NETWORK MEMBER

 **dhpg**

www.dhpg.de



Bonn hat's
in der
Birne.

Jetzt Neukundenbonus sichern!

BEETHOVEN STROM
Günstig. Gemeinsam. Garantiert.

stadtwerke-bonn.de/strom-beethoven



BEETHOVEN FEST 2026

Musik.
Bewegt.
Verbindet.



www.auto-thomas.de



Impressum

Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant

(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer

Torger Nelson

Redaktion

Sarah Avischag Müller
M Hornauer

Konzept und Gestaltung

Holger Risse

Druck

inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Die Texte von Tilmann Böttcher sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Dieses Buch ist auf säurefreiem Naturpapier gedruckt, das mit FSC®, PEFC und EU Ecolabel zertifiziert ist.

Wir danken Knauber ProKlima für die klimaneutrale Kompensation der Druckproduktion!

Bildnachweise

S. 6, 10, 34 Jason Quigley, S. 11 Beethoven Orchester Bonn, S. 13, 15 Maike Münstermann für Beethovenfest Bonn, S. 35 Peter Adamik, S. 36 Tonje Thielson, S. 37 privat, S. 38 Christian Palm, S. 39 Philharmonischer Chor Bonn, S. 40 Irene Zandel, S. 41 Magdalena Spinn, S. 42 Charlie Weinmann, S. 46 Deutsche Telekom AG, S. 48 UNO-Flüchtlingshilfe